Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1927-1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

5. HEFT JANUAR 1928 VII. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Politik der Chemie.

Von Ernst Reinhard.

Mitte November 1927 fand in Frankfurt a. M. die 50jährige Jubelfeier des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V., des mächtigen deutschen Trusts der chemischen Industrie, statt. Dem Anlaß angemessen, hielt Geheimrat Dr. A. Weinberg eine Rede, die ein Triumphlied auf die neuen Errungenschaften der chemischen Industrie und auf ihre wachsende Weltbedeutung war. Wenn man vom geschichtlichen, sehr interessanten Teil seiner Rede absieht, so bleibt das Zukunftsprogramm der allernächsten Zeit das bedeutendste, weil es sich überall darauf stützen konnte, daß die großen Versprechen, die er machte, wirklich zutreffen würden. Denn überall war die Stufe des Versuchs überwunden und die industrielle Ausnützung großer Erfindungen in allernächste Nähe gerückt. Er führte, nach dem Handelsteil des „Berliner Tageblattes", folgendes aus:

„Durch Kontaktsynthese wird es uns ferner gelingen, die Ausgangsstoffe für Kautschuk und Guttapercha in bequemer Weise zu gewinnen. In erreichbare Nähe sehen wir die, wenn auch noch nicht völlig gelöste Aufgabe gerückt, einen Eiweißstoff mit Hilfe von Hefe aus Kohlenhydrat und Ammoniaksalzen herzustellen. Daß der große Bedarf der Menschheit an Essigsäure heute im wesentlichen synthetisch aus Kohle und Kalk gewonnen wird, ist bekannt. — Wichtig ist die Herstellung des künstlichen Kampfers geworden. Künstliche Harze und Kunststoffe aller Art ersetzen Schellak, Horn, Leder und andere Materialien. — In das Gebiet der Faserstoffe ist die chemische Industrie vorgedrungen und verschiedene Methoden führen zu brauchbaren Kunstseiden. — Wie Sie wissen, ist es uns gelungen, eines der wichtigsten Probleme, die Synthese der Petroleumkohlenwasserstoffe, technisch zu lösen. Die Ausgangsmaterialien sind letzten Endes Steinkohle oder Braunkohle und Wasser." Weinberg kam dann noch auf die Entwicklung der Farbenindustrie und der Heilmittelindustrie zu sprechen, in denen er ebenfalls riesige Fortschritte feststellte.